

C O P I A

Eines

Wechsel = Brieffes

Welcher

Ben dem

Hogenandten schwarzen Loche unweit Gryscheck

Eine Meile von Thorn

gefunden/

und

Ben dem

Herrettisch=

Und

Verendtischen

Hochzeit-Geste/

den II. Februarii An. 1727.

Einer

Hochwerthen ASSEMBLEE

Communiciret wurde

von dem

CONTINUATORE

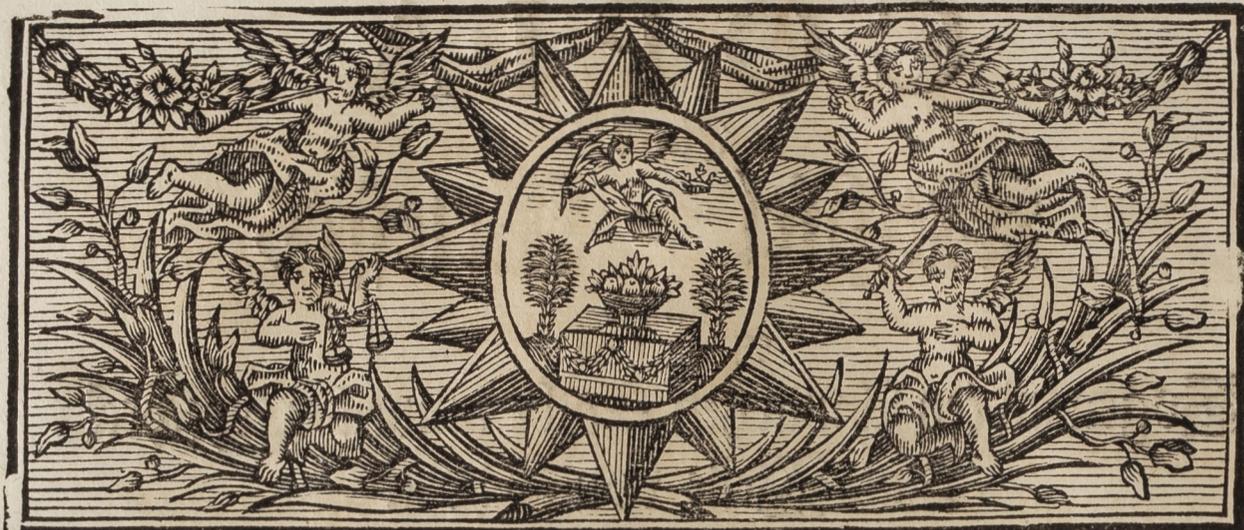
Poetischer Orangerie.



B H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Rath's und Gymnasii Buchdrucker

46.



Sier kömt ein schlechtes Bladt Hochwerthe
 Hochzeit-Bäste
 Daß ich zu ihrer Lust bey diesem Ehren-
 Feste
 Zum Zeichen des Respects hier überreichen
 will

Denn/ wo ein anderer reimt schweig ich nicht gerne still.
 Man muß ein Carmen sonst an Braut und Bräutigam
 richten

Mir aber seys erlaubt einmahl verkehrt zu dichten/
 Findt sich darwieder gleich etwan ein Momus ein;
 So werd ich nicht gar sehr darumb bekümmert seyn.
 Ich würde disfalls schon dem Red und Antwort geben
 Und sagen: daß er soll an seinen Leisten kleben.

Wie mancher Neimen Schmiedt redt Braut und Bräut-
 gam an;

Allein sein lahmer Vers schmeckt nach dem Lobesan.
 Drumb will ich iht einmahl den Schlendrian verlassen/
 Und einen freyen Schluß zu frembder Schreib-Art fassen/
 Macht sich ein Ignorant aus diesem Vers nichts draus;
 So mach er eine Hüll zum Hochzeit-Haasen raus.
 Cupido armer Schelm du ewiger Scherwenkel!
 Fast jeder schleppet dich mit deinem Pfeil und Ränkel
 Zu jedem Hochzeit-Schmauß mit Haaren gar darzu/
 Und weil er sonst nichts weiß; so läßt er dir nicht Ruh.

Ruh

Ruh wohl und packe dich du kleiner Heyden-Bube
 Vor dich hab ich nicht mehr Papier auff meiner Stube/
 Ich sage nur so viel Hochwerthe Gäste dis
 Daß ich nechst etwas fand/ man halt es vor gewiß.
 Ich fuhr vor kurtzet Zeit nach Prossbeck aus spazieren/
 Da ließ sich unterwegs ein kleiner Zettel spühren/
 Ich hub es auff/ und laß das curiöse Bladt
 Und wundere mich noch daß mans verzettelt hat.
 Es war ein Wechsel Brieff höchst-wunderbahr gestellet
 Wie aus der Copia iht offenbahr erhellet/
 Er klingt von Wort zu Wort wie ich ihn hergesezt/
 Doch wird durch den Verrath nicht unser Paar verlegt:

Adij Thorn d. i. Januar. 1727.

Auff diesen meinen Sola Wechsel-Brieff gelobe ich Endes unterschriebene an
 Herrn Johann Herret in Thorn, die Summa von 10000. R. sage
 von hundert tausend Rüschen courant mit Vorwissen meiner Ge-
 Erttesten Fr. Mutter und Curatoris, auff instehenden 11. Febr. 1727. lauf-
 fenden Jahres, als an unserm erfreulichen Hochzeit-Feste zuzahlen. Va-
 lora von Ihm an achten und gangbahren Rüschen zu meinem höchsten
 Vergnügen und Labaal richtig empfangen, verpfände hierzu meinen
 bereitesten Borrath und gänzlichet Vermögen mit Begebung aller
 Exceptionen dolosa privationis, moratorien und præscriptionen. Solt
 ich Schuldnerinn aber bey verfloßener Zeit nicht zahlen, und mich in
 einem Orte, es sey in Neußen, Preußen, Mansheim oder Frauenthal,
 oder sonsten irgend, wo das Wechsel-Recht nicht so striete recipiret,
 mich befinden; so soll dennoch secundum rigorem juris Cambialis
 bey unterbliebener Zahlung ohne einige Nachsicht wieder mich verfab-
 ren werden.

ELEONORA RENATA HERRETIN
 gebohrne BERENTIN

An mich Eleonora Renata Herretin
 gebohrnen Berenttin, wo ich nach
 verfloßener Wechsels-Zeit anzu-
 treffen.

Hochwerthe Assemblée Sie können leichtlich schlüssen
 Daß ich bey diesem Fund mich sehr ergößen müssen/
 Ich dachte bey mir selbst; Was vor Invention!
 Was gilt ein Wechsel-Brieff und Obligation?

Nicht

Nicht wahr? sonst anders nichts als Geld vor Geld und
Waaren?

Hier aber können Sie ein Wiederspiel erfahren:
Die Werthe Jungfer Braut ist disfalls glücklich dran/
Daß Sie auff bloß Papier so viel erlangen kan.
Sie wissens allerseits/ bey den bekleimten Zeiten
Da alle Handlung liegt/ da wir mit Sorgen streiten/
Kriegt man bey nahe nichts auff einen Wechsel-Brieff
Wenn einer sich das Bein aus denen Hüfften lieff.
Doch bleibet noch ein Trost vors liebe Frauenzimmer
(Glänzt bey denselben nur der schöne Jugendschimmer)
Daß es einst ihren Schatz den Gott vor Sie bestimmt
Als ein gesundnes Glück zum Eigenthume nimmt.
Die Jungfer Braut gab sich (Sie werden alle zeigen)
Zu Ihrem größtem Ruhm den Tugenden zu eigen;
Drumb gab sich auch bey Ihr ein Tugendhafter Mann
Der Sie vergnügen wird zu Ihren Freyer an.
Er hatte schon bisher viel Küßchen vorgeschossen/
Nun schüßt Er ferner vor was Sie noch nicht genossen/
Den neuen Wechsel-Brieff zahlt Sie bey rechter Zeit
Wenn (eh ein Jahr verfluyt) ein junger Herret schreyt.

